Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 27 — Dienstag, den 2. Februar 1943 — Jahrgang 1943

Unverminderte Festigkeit der Kämpfe

Die Südgruppe der 6. Armee von der Uebermacht überwältigt - Die Nordgruppe wehrte starke Angriffe ab - Schwere Verluste der Briten in Westtripolitanien - 522 000 BRT im Jan. versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Stalingrad ist die Südgruppe der 6. Armee unter Führung des Generalfeldmarschalls Paulus nach mehr als zwei Monaten heldenhafter Verteidigung von der Uebermacht des Feindes im Kampf überwältigt worden. Die Nordgruppe unter Führung des Generals der Infanterie Strecker behauptet sich noch immer. Sie wehrte starke feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß ab.

An den übrigen Brennpunkten der großen Abwehrschlacht im Osten dauern die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit an. Versuche des Feindes, im westlichen Kaukasus unsere Abwehrfront zu durchstoßen, scheiterten. Zwischen dem Kaukasus und dem unteren Don kam es nur zu Kämpfen zwischen eigenen Nachhuten und dem schwach nachdrängenden Feind, ohne daß die Marschbewegungen der Masse unserer Truppen gestört wurden.

An der Donezfront und südwestlich von Woronesch kam es zu schweren Kämpfen, die noch andauern.

Am Ladogasee griff der Feind nach den schweren Verlusten des Vortages nur mit schwächeren Kräften an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

Durch Verbände des Heeres wurden in der Zeit vom 21. bis 31. Januar an der Ostfront 517 Panzer zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

In Afrika wurden heftige Angriffe gegen die Stellungen der deutsch-italienischen Afrikaarmee in Westtripolitanien unter erneuten schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Kämpfe um die in Tunesien in den letzten Tagen genommenen Stellungen halten an.

Deutsche Kampfflieger bombardierten erneut den Hafen von Bone. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden im Mittelmeerraum 15 nordamerikanische und britische Flugzeuge abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Januar 1943 unter schwersten Wetterbedingungen, die sich zeitweise bis zum Orkan steigerten, 63 feindliche Handelsschiffe mit 408 000 BRT. Zehn weitere Schiffe wurden torpediert. Ihr Untergang konnte nicht beobachtet werden, ist aber bei den schweren Seegangverhältnissen anzunehmen.

Die Luftwaffe versenkte aus feindlichen Geleitzügen im Mittelmeer 18 Handelsschiffe mit zusammen 114 000 BRT und zwei Zerstörer. Darüber hinaus wurden 37 Handelsschiffe mit 209 000 BRT, ein Kreuzer, zwei Zerstörer und zwei Bewacher beschädigt.

Unter schwierigsten Kampfbedingungen wurden somit im Monat Januar mindestens 522 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet.

Bomben abgeworfen und beträchtliche Schäden an vielen Gebäuden angerichtet wurden. Die Zahl der Opfer wird zurzeit festgestellt. Die deutsch-italienische Bodenabwehr von Reggio Calabria und Messina schoß drei Liberator ab.

Eines der Flugzeuge, das am Angriff auf Messina mitgewirkt hatte, griff mit den Bordwaffen ein Haus bei Melito di Porto Salvo (Südküste von Calabrien) an. Es wurden sechs Tote gemeldet, darunter der Erzbischof der Diözese, der sich auf Hirtenbesuch befand, und fünf Zivilpersonen. Weitere Einflüge fanden auf Catania, Trapania und Augusta statt, wo Gebäudeschaden entstand.

Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Die Bodenabwehr schoß drei der angreifenden Flugzeuge über Augusta ab, die brennend abstürzten, eines über Syrakus und ein weiteres östlich der Halbinsel Magnisi und das dritte nordöstlich der Stadt. Die Bodenabwehr von Travania schoß zwei Flugzeuge ab, von denen eins bei den Felsinseln Porcelli und Afinelli und ein anderes nördlich der Stadt abstürzte.

Eine unserer Korvetten und ein Torpedoboot wurden vom Feind vor der tunesischen Küste versenkt. Das sofortige Eintreffen von Rettungsbooten ermöglichte die Bergung fast der gesamten Besatzungen.

Neuer großer japanischer Seesieg

2 Schlachtschiffe und 3 Kreuzer bei den Salomonen versenkt

DNB. Tokio, 1. Febr. Am 29. und 30. Januar kam es in den Gewässern der Salomonen bei der Rennell-Insel zu einer Seeschlacht, in der zwei feindliche Schlachtschiffe und drei Kreuzer versenkt wurden. Ein Schlachtschiff und ein großer Kreuzer wurden erheblich beschädigt. Nur eine geringe Zahl japanischer Flugzeuge ging verloren.

Wie der Marineminister Schimada im Oberhaus zu der Sondermeldung über die Seeschlacht bei der Rennell-Insel ausführte wurden am 29. 1. zunächst ein feindliches Schlachtschiff und ein Kreuzer versenkt. Die anderen Verluste erlitt der Feind im Verlauf des 30. 1. durch die japanische Luftwaffe die mit starken Einheiten in den Kampf eingriff. Die Führermaschine des japanischen Geschwaders wurde von der feindlichen Flak in dem Augenblick getroffen, als sie einen Torpedo auf ein Schlachtschiff abschoß. Der Pilot steuerte daraufhin im Sturzflug sein Flugzeug direkt auf das Deck des feindlichen Schlachtschiffes, wo es fast gleichzeitig mit dem explodierenden Torpedo aufschlug. Kurze Zeit später begann das Schlachtschiff zu sinken.

Schimada erklärte weiter, durch den Verlauf der See- und Luftschlacht bei der Rennell-Insel sei die feindliche Gegenoffensive vereitelt worden. Gleichzeitig hob der Minister die geringen Eigenverluste der japanischen Marine als besonders bemerkenswert hervor. Die Japaner verloren nach bisherigen Angaben sieben Flugzeuge, die sich im direkten Einsatz auf ihr Ziel stürzten. Drei weitere sind noch nicht zurückgekehrt. Die Schlacht erhält offiziell den Namen „Seeschlacht bei der Rennell-Insel".

In Schonan versenktes Schwimmdock wieder flott

DNB. Tokio, 1. Febr. Nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten ist es den japanischen Marineeinheiten gelungen ein Schwimmdock von 5000 BRT bei Schonan wieder flottzumachen. Dieses Dock war vor der japanischen Besetzung vom Feinde in die Luft gesprengt und versenkt worden.

Eine andere japanische Marineeinheit wird in nächster Zeit damit beginnen ein anderes Dock von 50 000 BRT das ebenfalls vom Feind zerstört worden war und als das größte Schwimmdock der Welt bezeichnet wird, wieder betriebsfähig zu machen.

42 Kinder von den Feinden gemordet

Angloamerikanische Bomben auf einen bretonischen Kindergarten

DNB. Paris, 1. Febr. „Paris Midi" berichtet von einer neuen Untat der anglo-amerikanischen Fliegerei. Anglo-amerikanische Bomber griffen die bretonische Stadt Morlaix an. Die Zivilbevölkerung war das einzige Ziel der anglo-amerikanischen Bomben. Ein Kindergarten wurde getroffen und 42 Kinder getötet. Die Kirche Sainte Malaine, ein Schmuckstück bretonischer Kunst aus dem 15. Jahrhundert, wurde ebenfalls bombardiert und zum Teil zerstört.

Mißtönendes Konzert in Afrika

„Die Lage bis zur Grenze mit Explosivstoffen geladen"

DNB. Stockholm, 1. Febr. Der diplomatische Korrespondent der Londoner Zeitung „Observer" schreibt Reuter zufolge, daß die politische Lage in Algerien und Marokko bis zur Grenze mit Explosivstoffen geladen sei. Die Mehrheit der französischen militärischen Führer scheine „beträchtlichen Zweifel über den Enderfolg der nordafrikanischen Expedition und sogar über das Endergebnis des Krieges zu hegen." Selbst General Giraud habe sich mit Ungeduld über die Kontrolle durch die Demokratien geäußert, und bei der Bevölkerung seien antibritische Gefühle vorherrschend. Die Besprechungen in Casablanca zwischen Giraud und de Gaulle hätten auf politischem Gebiet nicht weitergeführt. Alles in allem, so schließt der Korrespondent seine pessimistischen Betrachtungen, habe die Politik der britischen und der nordamerikanischen Regierung in Nordafrika zu keinen erfreulichen Ergebnissen geführt.

Französisches Kanonenfutter

DNB. Stockholm, 1. Febr. Wie eine nordamerikanische Agentur aus Nordafrika meldet, erklärte General Giraud, daß die Franzosen schwere Verluste bei den Kämpfen in Tunesien erlitten hätten. Er habe sich an Roosevelt und Churchill in Casablanca mit der dringenden Bitte gewandt, den Franzosen Waffen zu liefern, um die „lächerliche" französische Ausrüstung zu ersetzen. Man habe ihm bisher noch keine Genugtuung gegeben. Er müsse aber davor warnen, daß eine übermäßige Verzögerung der Erfüllung seiner Bitte ernste Auswirkungen auf die Moral der Truppen haben könnte.

Die USA plündern Belgisch-Kongo aus

DNB. Stockholm, 1. Febr. Nach einer Reutermeldung gab das USA-Staatsdepartement den Abschluß eines Abkommens mit der belgischen Emigrantenclique bekannt, nach dem die Vereinigten Staaten aus Belgisch-Kongo gemäß dem Leih- und Pachtgesetz Lebensmittel und Rohstoffe erhalten sollen. In der Erklärung des Staatsdepartements wird hinzugefügt: Ohne die Unterzeichnung des Abkommens abzuwarten, wurden bereits seit einiger Zeit unter dieser Formel Lieferungen an die Vereinigten Staaten ausgeführt.

Britische Polizei knüppelt indische Studenten nieder

DNB Bangkok, 1. Febr. Anläßlich einer Studentenzusammenkunft zur Feier des indischen Unabhängigkeitstages kam es in Dacca zu schweren Zusammenstößen mit der britischen Polizei. In die Aula der Universität, wo die Zusammenkunft stattfand, drangen bewaffnete Polizisten ein und trieben die Versammlungsteilnehmer unter Anwendung von Waffengewalt auseinander. Bei den sich entwickelnden Zusammenstößen erlitten zahlreiche Studenten schwere Verletzungen. Die britischen Behörden haben die Schließung der Universität angeordnet.

Nur der Bug kam an

DNB. Genf, 1. Febr. Dem Torpedo eines deutschen U-Bootes sei es zu verdanken, daß nur die eine Hälfte eines amerikanischen Schiffes dieser Tage in einem südamerikanischen Hafen eintraf, meldet „Daily Mail" vom 29. Januar aus Kapstadt. Es handelt sich dabei um die „Anne Hutchinson" die bei dem Torpedotreffer in der Mitte auseinanderbrach. Während das Heck des Schiffes sofort sank habe der Bug noch lange genug auf dem Wasser geschwommen, bis ein Schlepper sich seiner annahm und den Rest in den nächstgelegenen Hafen brachte.

Nach einer Reutermeldung hat die Admiralität den Verlust des U-Bootes „P 222" bekanntgegeben.

Verdiente Oberbefehlshaber

zu Generalfeldmarschällen befördert

DNB. Berlin, 1. Febr. Der Führer beförderte mit Wirkung vom 1. 2. 1943 verdiente Oberbefehlshaber von Heeresgruppen und Armeen zu Generalfeldmarschällen:

Generaloberst von Kleist, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe;

Generaloberst Freiherr von Weichs, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe;

Generaloberst Busch, Oberbefehlshaber einer Armee.

Abwehr feindlicher Panzer

Fortgang der Kämpfe in Tunesien

DNB. Rom, 1. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Im westlichen Tripolitanien gingen die heftigen Kampfhandlungen feindlicher Panzerabteilungen und feindlicher Artillerie weiter, die stets auf unsere sofortige Abwehr stießen. Fünf Panzer, einige Kanonen und zahlreiche feindliche Kraftwagen wurden vernichtet.

In Tunesien gehen die Kämpfe in den im Laufe der letzten Tage von den Achsentruppen erreichten Abschnitten weiter. Es wurden etwa 100 Gefangene gemacht und zwölf feindliche Panzer zerstört.

In erbitterten Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zehn Flugzeuge ab, weitere vier feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Unsere zur Sicherung eines im Mittelmeer fahrenden Geleitzuges eingesetzten Jäger vereitelten den Angriff britischer Bomber und schossen einen Beaufighter ab, der ins Meer stürzte.

Viermotorige amerikanische Bomber griffen gestern dreimal Messina an, wo zahlreiche

20. Jahrestag der faschistischen Miliz

„Wir werden nicht nachgeben, solange wir eine Waffe tragen können"

DNB. Rom, 1. Febr. In Gegenwart des Duce, der Regierungsmitglieder und von Vertretern der Partei und der Wehrmacht wurde am Montag in einer Ortschaft Mittelitaliens die Feier des 20jährigen Bestehens der faschistischen Miliz begangen. Mussolini wandte sich dabei in einer Ansprache an die Schwarzhemden. Er führte aus:

Offiziere, Unteroffiziere, Schwarzhemden!

Die Miliz, die durch Beschluß des Großrates der revolutionären Kampfbünde entstand, feiert heute in der ihr eigenen Atmosphäre ihr 20jähriges Bestehen. Es ist eine eiserne Atmosphäre des Kampfes und der Entschlossenheit, in der die Männer als das erscheinen, was sie sind und gelten.

Von 1923 bis heute habt ihr in unzähligen Schlachten durch Opfer und Blut eure Liebe zu Italien und eure unbedingte Hingabe zum Faschismus gezeigt. So seid ihr der Weisung treu geblieben.

In diesem Krieg, dessen Ausmaß als übermenschlich bezeichnet werden kann, gilt mehr als je die Wahrheit, daß die Entscheidung bei dem liegt, der eine Viertelstunde länger als der Feind standzuhalten weiß, und daß die letzte Schlacht die ist, die den Sieg bringt.

Erst nach 32 Monaten härtesten Kampfes war es dem Feind möglich einen Erfolg zu erzielen. Das italienische Volk hat mannhaft und mit römischer Ruhe die Nachrichten der Besetzung Libyens durch den Feind aufgenommen, weil eine unerschütterliche Gewißheit in seinem Herzen lebt: „Dort, wo wir waren, dort, wo unsere Toten uns erwarten, dort, wo wir gewaltige und unzerstörbare Spuren unserer Kultur hinterlassen haben, dorthin werden wir zurückkehren."

Unabänderlich wie das Gesetz der Gravitation der Materie, ist das Gesetz der politischen Gravitation der Völker. 50 Millionen Italiener haben nach Afrika hingestrebt und werden nach Afrika hinstreben, weil sie ebenso und vielleicht mehr noch als andere Völker ein heiliges Recht auf Leben haben.

Schwarzhemden! An diesem 20. Jahrestag antworten wir zusammen mit unseren Kameraden der Achse und des Dreierpaktes auf das unsinnige, verbrecherische und agitatorische Dilemma von Casablanca, daß wir nie nachgeben werden, solange wir eine Waffe in unserer Hand halten können.

Ihr werdet fortfahren, in der ersten Reihe zu marschieren und werdet immer und überall allen ein Vorbild sein. Ich weiß, daß ihr kein anderes Vorrecht beanspruchtet.

Die faschistische Abordnung beim Führer

DNB. Führerhauptquartier, 1. Febr. Der Führer empfing am Sonntagabend die aus Anlaß des zehnten Jahrestages der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland weilende Delegation der Faschistischen Partei unter Führung des Vizesekretärs Tarabini. An dem Empfang nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, und der königlich italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, teil.

Am Vormittag des gleichen Tages hatte die faschistische Delegation Reichsaußenminister von Ribbentrop einen Besuch abgestattet.

Ehrenvolle Auszeichnung für Generalleutnant Moscardo

DNB. Madrid, 1. Febr. Der spanische Staatschef General Franco hat den glorreichen Verteidiger des Alkazar von Toledo und gegenwärtigen Chef seines militärischen Kabinetts, Generalleutnant Moscardo, zum Kanzler des Nationalspanischen Ordens von Joch und Pfeilen ernannt.

Oelskandal in Venezuela

Gangstermethoden anglo-amerikanischer Petroleumgesellschaften

DNB. Madrid, 1. Febr. Der argentinischen Nachrichtenagentur Andi zufolge stehen die Zeitungen Venezuelas gegenwärtig im Zeichen eines Petroleumskandals riesigen Ausmaßes.

Britische und nordamerikanische Gesellschaften haben, so meldet die argentinische Agentur, das Petroleum fremder Ländereien ausgebeutet und hierdurch über 100 Millionen Dollar unberechtigt verdient. Rechtsanwalt Romero Sanchez habe in Caracas Anzeige gegen die anglo-amerikanischen Gesellschaften erstattet.

Großfeuer in einer Korkfabrik Sevillas

DNB. Sevilla, 1. Febr. In der bedeutenden Korkfabrik Industrial Corchera S. A. entstand am Sonntagnachmittag ein Brand, der infolge starken Windes schnell auf den größten Teil des 50 000 Quadratmeter umfassenden Komplexes der Fabrikations- und Lagerhäuser übergriff und einen Schaden von mehreren Millionen Peseten anrichtete. Obwohl sämtliche Feuerwehren von Sevilla und auch Militär aufgeboten wurden, ist eine Reihe von Gebäuden mit großen Korkvorräten ein Raub der Flammen geworden. Man vermutet Brandstiftung.

ßen in dem Trümmerfeld dieser Stadt Helden kämpfen und noch kämpfen. Und wenn es nur noch wenige sind: solange ein deutscher Soldat steht, wird gekämpft.

Meine Soldaten, die meisten von euch werden von einem ähnlichen Beispiel der großen gewaltigen Geschichte Europas gehört haben. Wenn auch damals die Zahlen klein waren, so gibt es letzten Endes doch keinen Unterschied der Tat als solche. Vor 2½ Jahrtausenden stand in einem kleinen Engpaß in Griechenland ein unendlich tapferer und kühner Mann mit dreihundert seiner Männer, stand Leonidas mit dreihundert Spartiaten, aus einem Stamm, der wegen seiner Tapferkeit und Kühnheit bekannt war. Eine überwältigende Mehrheit griff diese kleine Schar immer wieder aufs neue an. Der Himmel verdunkelte von der Zahl der Pfeile, die abgeschossen wurden. Auch damals war es ein Ansturm von Horden, der sich hier am nordischen Menschen brach.

Eine gewaltige Zahl von Kämpfern stand Xerxes zur Verfügung, aber die dreihundert Männer wichen und wankten nicht, sie kämpften einen aussichtslosen Kampf, aussichtslos aber nicht in seiner Bedeutung. Schließlich fiel der letzte Mann.

In diesem Engpaß steht nun ein Satz: „Wanderer, kommst du nach Sparta, so berichte, du habest uns hier liegen sehen, wie das Gesetz es befiehlt!"

Es waren 300 Männer, meine Kameraden, Jahrtausende sind vergangen, und heute gilt jener Kampf und jenes Opfer dort noch so heroisch, immer noch als Beispiel höchsten Soldatentums. Und es wird auch einmal in der Geschichte unserer Tage heißen:

Kommst du nach Deutschland, so berichte du habest uns in Stalingrad kämpfen sehen, wie das Gesetz, das Gesetz für die Sicherheit unseres Volkes, es befahl. Und dieses Gesetz trägt jeder von euch in seiner Brust. Das Gesetz, für Deutschland zu sterben, wenn das Leben Deutschlands diese Forderung an euch stellt.

Letzter Einsatz der Heimat ist Pflicht

Das ist aber nicht nur Verpflichtung für uns Soldaten. Dieser Kampf geht auch das ganze Volk an. Wenn jetzt der Führer befohlen hat, daß alle Kräfte des deutschen Volkes, ob Mann oder Frau, zu mobilisieren sind, so wird das deutsche Volk diesem Appell mit Selbstverständlichkeit ganz auf sich nehmen und ihn verstehen, wie er verstanden sein soll.

Dreieinhalb Jahre währt der Krieg und niemand kann in seiner gewohnten Bequemlichkeit verharren, wenn unsere Kämpfer draußen ihr Leben unerschrocken einsetzen und treu ihre Pflicht erfüllen. So muß sich auch in der Heimat jeder danach drängen, das Letzte zu geben.

Der Führer ist allen Vorbild

Wenn euch Schwächlinge mit lauen und dummen Reden kommen, dann schaut auf den Führer und richtet euch an seiner Größe auf! Laßt ihn als das leuchtende große Vorbild vor euch erscheinen, diesen Mann, der keine Rast und Ruhe hat, diesen Mann, auf den ja letzten Endes alle Anforderungen einstürmen, der alles als letzter tragen und entscheiden muß. Für jeden von uns gibt es noch irgendeinen, der über ihm steht und der für ihn sorgen kann. Der Führer ist der letzte, er steht allein mit seiner eigenen Kraft und seinem eigenen starken Herzen. Für ihn kann keiner denken und handeln. Er ist nicht nur der Organisator unserer gewaltigen Wehrmacht, er ist auch der Feldherr, der sie führt und ist der Führer unseres gesamten Volkes.

Wir sind keine Bolschewisten. Wir treiben nicht unsere Frauen und Kinder mit einer Nagaika zu ihrer Arbeit. Wir appellieren an die Ehre jedes Volksgenossen und jeder Volksgenossin sich stolz einzureihen, die Bequemlichkeit fahren zu lassen und liebgewordenen Dingen abzusagen. Dafür haben wir in einem siegreichen Frieden noch Zeit genug. Die jetzige Zeit erfordert Härte, Härte im Nehmen, Härte im Geben, Härte im Durchhalten. Die größte Schande und Schmach aber ist es, wenn ein Deutscher statt zu arbeiten oder zu kämpfen, heute noch herummeckert. Er wird der Verachtung des ganzen Volkes preisgegeben sein.

In der Sowjetunion wird die Mobilisierung der allerletzten Kräfte durch die barbarische Härte der Sklaverei durchgeführt. Bei uns setzen wir an Stelle dieser Barbarei das Gesetz der Pflicht.

Freiheit oder Vernichtung

So richte ich denn in dieser Stunde in dem Appell an die Wehrmacht auch den Appell an die ganze deutsche Volksgemeinschaft und rufe alle zur letzten Bereitschaft und zum höchsten Einsatz auf. Gebe jeder alles, was er zu geben vermag. Es ist nicht so, wie unsere Feinde das nun gegen uns deuten wollen, als pfiffen wir auf dem letzten Loch! Nein! wenn ein Kampf ein so gigantisches Ausmaß angenommen hat, dann kann niemand mehr ein bequemes und sattes Leben führen. Da muß sich jeder als Kämpfer fühlen, an der Front und in der Heimat und da oder dort einsatzbereit sein.

Ich weiß, es ist hart und schwer, wenn die Bomben herniederprasseln und Frauen und Kinder töten. Es ist furchtbar. Aber auch der Schlag muß hingenommen werden. Nicht einen Augenblick dürfen wir weicher wrden. Der Sinn dieses Kampfes ist da nur: Freiheit oder Vernichtung.

Wenn die Vorsehung dem deutschen Volk einen solchen Mann von dieser Größe gesandt hat wie den Führer — und unsere Ahnen hatten für solche großen Führergestalten den richtigen Namen: du gottgesandter Mann — und wenn es ihm gelang, aus dem einst zersplitterten und ohnmächtig darniederliegenden deutschen Volk die stärkste Nation der Welt zu gestalten, dann sind das Garantien, die uns berechtigen, an den Sieg zu glauben.

Und jetzt wende ich mich an alle Soldaten der Wehrmacht vom Feldmarschall bis zum Rekruten:

die Lage kann nie so schlimm bei uns werden, daß wir nicht die Kraft besitzen, sie zu meistern.

Vergleichen sie einmal rückblickend das Jahr 1932! Wer damals in der Partei kämpfte und nur irgendwie in die Dinge hineingesehen hat, — da gab es auch Situationen die scheinbar hoffnungslos waren. Was ist demgegenüber heute geschehen? Wir haben ein gewisses Gebiet in der weiten S[illegible]union vorübergehend preisgegeben.

Damit wir das alles ordnen konnten, stehen Tausende von Kämpfern und opfern sich auf. Das hat es in allen Kriegen gegeben.

In der Gefahr erweist sich der Mann

Wenn vor uns ein an sich müder Gegner wegläuft, dann ist es kein Kunststück, daß gesiegt wird, daß alle Armeen siegreich vorwärtsstürmen. Wenn wir so Schlag auf Schlag gewinnen, so ist das sehr schön, aber nicht erschütternd. Erst wenn Krisen kommen, wenn es schwer wird, dann bewährt sich die Führung, dann zeigt es sich, wer ein Mann ist. Auch das Volk muß in den Prüfungen seine Bewährung zeigen. Und das Volk kann sicher sein, daß ich gerade als Oberbefehlshaber der Luftwaffe außerordentlich darunter leide, wenn mir gemeldet wird, welche Verheerungen durch feindliche Bomben angerichtet worden sind, daß Frauen und Kinder getötet wurden, daß andere ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. So traurig das ist, und so sehr wir alles tun, um es zu verhindern, so ist es doch unvermeidbar und darf den Widerstandswillen nicht schwächen. Was Menschenhände wieder schaffen können, kann wiedergegeben werden.

Vielleicht denkt so mancher Volksgenosse: wir kriegen hier immer wieder Bomben ins Ruhrgebiet usw., dahin oder dorthin. Warum vergelten wir das nicht? Vergeßt nicht, Volksgenossen, daß wir einen gewaltig ausgedehnten Kriegsschauplatz haben. Die Hauptmacht der deutschen Luftwaffe kämpft im Osten, im Süden, kämpft im Norden.

Aber dieser Kampf im Osten wird nach meiner heiligsten Ueberzeugung eines Tages sein Ende finden. Und dann wird auch die Macht frei, die vergelten kann. Ich habe euch das zugesagt: an diesem Tage werde ich mich sehr genau erinnern, was man bei uns angerichtet hat: die Zerstörung der Wohnviertel der Städte und der Mord an Frauen und Kindern. Ich werde mich dann dieser Tatsache erinnern und genügend Härte zeigen, den Schlag zurückzugeben. Jetzt aber heißt es, sich nicht durch den Feind zu etwas verleiten lassen, was wir nicht selber wollen.

Im Sommer werden wir erneut im Angriff stehen

Wenn wir auch in diesem Winter wieder die ganze Schwere des östlichen Kampfes fühlen mußten, so weiß ich es: wenn die Sonne wieder hoch steht wird sie die deutschen Truppen wieder im Angriff finden, genau so wie im vorigen Jahr. Dieser Angriff wird nicht schwächer sein, er wird nichts an seiner Wucht verloren haben, im Gegenteil, wir werden neue noch bessere Waffen in der Faust haben, es werden gestählte Divisionen antreten, Divisionen, die in sich die Verpflichtung mitbringen: Wir denken an Stalingrad, wir werden uns des Opfers der Helden dort würdig erweisen.

Wer, frage ich, ist denn so gottvergessen, daß er nicht sehen will, wo wir heute stehen? Steht etwa der Bolschewist in Deutschland? Und der Engländer? Steht der in Deutschland? Wo stehen denn unsere Feinde? Wer steht denn vom Nordkap bis Afrika und von der Biskaya bis zur Wolga? Das sind doch wir? Und welche Uneinigkeit beim Gegner. Einig sind sie nur in ihrem Haß und in ihrem Vernichtungswillen gegen uns.

Das ist aber auch das einzige, worin sie einig sind. Sonst ist ihr Bündnis nur ein fauler Zauber!

Unzerstörbarer Glaube an den Sieg

Und nun zum Schluß, meine Kameraden, besonders meine jungen kämpfenden Kameraden, möchte ich euch bitten, als Abschluß dieses Appels ein Glaubensbekenntnis von mir in euch aufzunehmen:

Es ist mein unzerstörbarer Glaube an den deutschen Sieg, und dieser Glaube kommt aus der tiefsten Erkenntnis der Zusammenhänge. Er ist aber auch der innigste Glaube an die Gerechtigkeit der Allmacht.

Ich sehe vor mir das Heldentum unserer Kämpfer. Ich sehe die Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung, die uns durchdringt, und ich sehe vor mir den Führer und die allgewaltige Kraft seines Ingeniums. Das alles sehe ich. Ich sehe die vergangenen zehn Jahre, eine Sekundenspanne der Weltgeschichte und doch ist in dieser Sekundenspanne aus einem zerlumpten, ohnmächtigen, in Haß zerrissenem Volk eine einzige, kämpfende starke Nation und Wehrmacht geworden. Das sind die Erkenntnisse, die mir den unerschütterlichen Glauben an den deutschen Endsieg geben. Zehn Jahre, meine Kameraden, hat uns der Führer jetzt von Größe zu Größe geführt, aus Ohnmacht, aus Armut, aus schrecklichen Verhältnissen heraus, und in den nächsten Jahren — und damit will ich als neue heilige Ueberzeugung schließen — wird uns der Führer zum größten aller Siege der Deutschen führen.

Und jetzt, meine Kameraden, sei dieses Heil nicht ein leeres Wort, sondern in diesem Gedenken an den vergangenen zehnjährigen Kampf und in dem Glauben an den größeren, und damit auch an den größeren Sieg geloben wir mit diesem auf den Führer unsere ganze Hingabe, unsere ganze Treue, bereit, ihm jedes Opfer zu geben; denn er fordert es nicht für sich, er fordert es für sein deutsches Volk. Darum, Kameraden, unser Führer, unser geliebtester Führer: Sieg Heil!

Schwere Verluste der Sowjets

Angriffe der Bolschewisten im Westkaukasus zurückgeschlagen

DNB. **Berlin**, 1. Febr. Seit dem 12. 1. stehen deutsche, rumänische und slowakische Truppen im Westkaukasus in erbitterten Abwehrkämpfen gegen die unaufhörlich angreifenden Bolschewisten die zunächst vier Divisionen und zwei Brigaden zum Durchbruch nach Norden in Richtung Krasnodar angesetzt hatten. Nach mehrtägigen harten Kämpfen wurden die feindlichen Vorstöße durch Gegenangriffe deutscher und rumänischer Verbände zum Stehen gebracht und bolschewistische Kampftruppen, die in schmalen Keilen vorgedrungen waren, vernichtet. Nachdem die Sowjets die klaffenden Lücken, die der Abwehrkampf in ihre Stoßdivisionen riß, mit frischen Kräften wieder aufgefüllt hatten, gingen sie am 18. 1. erneut zum Angriff über. Zunächst tasteten sie die Front nach schwachen Stellen ab, bis in den folgenden Tagen Einzelangriffe zur einheitlichen Offensivaktion auf 200 Kilometer Breite zusammenwuchsen.

Es gab seit dem 20. 1. keinen Stützpunkt an der mittleren Gebirgsfront, der nicht achtmal und mehr innerhalb 24 Stunden mit starken Kräften angegriffen worden wäre. Die härtesten Kämpfe tobten um die Dörfer in den nördlichen Talausgängen, von denen manche mehrmals am Tage ihren Besitzer wechselten, bis sie endgültig in deutscher Hand blieben. Hierbei haben sich slowakische Verbände hervorragend geschlagen, die eine für den weiteren Kampfverlauf wichtige Ortschaft vor dem Angriff überlegener feindlicher Kräfte bewahrten. Der Ort war überraschend von der Masse einer ganzen sowjetischen Gardedivision angegriffen worden, die der aus badischen Grenadieren und slowakischen Artilleristen bestehenden Besatzung schwer zu schaffen machte. Trotz tapferster Gegenwehr konnten die slowakischen Kanoniere den vorübergehenden Verlust ihrer Geschütze nicht verhindern. Sie verbanden sich dicht hinter der Feuerstellung bei den Grenadieren und hielten in dem gemeinsamen Kampf über zehn Stunden die fortgesetzten schweren Angriffe des Feindes aus, bis weitere slowakische Einheiten zur Verstärkung herankamen. Im ungestümen Gegenstoß stellten diese die Verbindung mit ihren Kameraden wieder her, um dann gemeinsam den weichenden Bolschewisten weiter nachzustoßen. Als die Umklammerung gesprengt war, stürzten sich die slowakischen Artilleristen sofort mit der blanken Waffe auf die vielfach überlegenen Bolschewisten, die noch in der Batteriestellung saßen, kämpften ihre Geschütze wieder frei und eröffneten sogleich von neuem das Feuer gegen die jetzt rasch zurückflutenden Sowjets. Der Angriff brachte die wichtigen Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung wieder in unseren Besitz.

Mit großer Erbitterung wurde auch am 21. 1. um Höhen gekämpft, die von süddeutschen Grenadieren gegen die Masse einer sowjetischen Schützendivision und einer Marinebrigade verteidigt wurden. In den dicht bewaldeten felsigen Berghängen kam es zu schweren Nahkämpfen, in denen der feindliche Angriff völlig zerbrach.

Aber der Feind gab nicht sein vergebliches Anrennen gegen unsere Stützpunkte auf, sondern warf von neuem frische Regimenter ins Gefecht. Schließlich waren die feindlichen Angriffsverbände in dem schmalen Raum südlich Krasnodar auf fünf Divisionen und drei Brigaden angewachsen. Trotz dieses Massenaufgebots konnten sich die Bolschewisten nicht durchsetzen, sie mußten vielmehr vor dem Gegenangriff deutscher, rumänischer und slowakischer Verbände, der am 22. und 23. 1. in Gang kam, zurückweichen.

Die Verluste der Bolschewisten bei ihrem mißlungenen Offensivvorstoß sind sehr schwer. Zu Tausenden liegen die Gefallenen in dem unwegsamen Vorgelände. 500 Tote und mehr vor den Stellungen eines einzigen deutschen Bataillons sind keine Seltenheit und ebenso schwer sind die Ausfälle, die der Feind in seinen Bereitstellungsräumen und auf den Anmarschwegen durch Geschützfeuer und die Bomben unserer Flieger erlitt. Bis zum 28. 1. waren bereits mehrere tausend Gefangene und große Mengen an Waffen in unsere Hand gefallen.

Die folgende kurze Kampfpause nutzten die Bolschewisten dazu aus, um ungeachtet aller Ausfälle, durch den Schlamm und Schnee des Gebirges neue Kräfte heranzuschaffen. Am 30. 1. setzte der Feind mit diesen frischen Reserven seine starken Angriffe südlich Krasnodar fort, blieb aber mit diesen ebenso stecken, wie in den Tagen zuvor.

Auch an den übrigen Schwerpunkten der Winterschlacht begannen die Bolschewisten an diesem Tage mit neuen Vorstößen, die ihnen jedoch am Manytsch am Donez und im ganzen Dongebiet nur schwere Verluste brachten.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront war es bis auf lebhafte Stoßtruppkämpfe, in denen unsere Truppen ihre Stellungen vorverlegen konnten, ruhig, während im nördlichen Abschnitt der Abwehrkampf im Raum südlich des Ladogasees in unverminderter Härte seinen Fortgang nahm. Doch auch hier brachen die Massenangriffe der Bolschewisten nach Abschuß von 16 Panzern blutig zusammen.

Flak-Unteroffizier schoß 25 Panzer ab

DNB. **Berlin**, 1. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Unteroffizier Hälsmann, Geschützführer in einem Flakregiment.

Unteroffizier Bernhard Hälsmann am 12. 9. 1920 in Einen, Kr. Warendorf-W., als Sohn eines Landwirts geboren, hat sich im Ostfeldzug wiederholt durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Mit seinem Geschütz im Brennpunkt der schweren Abwehrkämpfe südlich Rschew eingesetzt, schoß er in sieben Kampftagen 16 schwere Panzer ab und trug durch die Vernichtung dieser feindlichen Angriffswaffe wesentlich zur Abwehr des sowjetischen Ansturms bei. Insgesamt vernichtete er 25 Panzer.

Freiherr von Neurath 70 Jahre

DNB. **Berlin**, 1. Febr. Reichsminister, Reichsprotektor Freiherr von Neurath begeht am 2. Februar seinen 70. Geburtstag. Freiherr von Neurath kann an diesem Tage auf ein jahrzehntelanges hervorragendes Wirken im Dienste für Volk und Reich zurückblicken.

Am 2. 2. 1873 in Klein-Gladbach in Württemberg geboren, trat er nach Absolvierung des rechtswissenschaftlichen Studiums im Jahre 1901 als Assessor in den Konsulardienst ein und bekleidete von 1903 bis 1908 das Amt eines Vizekonsuls in London. Nach kurzer Tätigkeit als Botschaftsrat in Konstantinopel machte er den Weltkrieg als Kompanieführer mit, wurde jedoch 1915 vom Auswärtigen Amt wiederum der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, und 1917 zum Kabinettschef des Königs von Württemberg ernannt.

Im Jahre 1919 trat er neuerlich in den diplomatischen Dienst ein, wurde Gesandter in Kopenhagen und war von 1921 bis 1930 Botschafter in Rom. Von 1930 bis 1932 wirkte er als Botschafter in London. Am 2. Juni 1932 wurde er als Reichsminister des Auswärtigen berufen.

Die markantesten außenpolitischen Ereignisse nach der Machtübernahme, an denen Freiherr von Neurath als Reichsaußenminister maßgeblichen Anteil hatte, und mit denen sein Name für immer verbunden sein wird, sind das Verlassen der Abrüstungskonferenz in Genf am 14. 10. 1933 und der eine Woche später erfolgte Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, die Wiedereingliederung des Saargebietes, die Verkündung der Wehrhoheit des Deutschen Reiches und nach dem Abschluß des französisch-sowjetischen Militärpaktes die Kündigung des Locarno-Vertrages.

Im Jahre 1936 folgte der Vertrag mit Oesterreich und die grundlegende Aenderung der Beziehungen des Reiches zu Japan und Italien, die schließlich zum Antikomintern-Abkommen führten.

Nach der Erreichung des 65. Lebensjahres im Februar 1938 entband der Führer Freiherr von Neurath auf sein eigenes Ansuchen vom Amte des Reichsaußenministers und ernannte ihn unter Würdigung seiner großen Verdienste zum Präsidenten des neugebildeten Geheimen Kabinettsrates.

Am 18. März 1939 ernannte der Führer Freiherrn von Neurath zum Reichsprotektor in Böhmen und Mähren.

Reichsminister Reichsprotektor Freiherr von Neurath wurde vom Führer in Würdigung seiner hervorragenden Arbeit für Volk und Reich mehrfach ausgezeichnet. Er erhielt unter anderem das Goldene Ehrenzeichen der Partei, wurde zum SS-Gruppenführer ernannt, ist Träger des Deutschen Adlerordens und des Goldenen Treudienstabzeichens für seine 40jährige diplomatische Tätigkeit. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Durchführung von Kriegsaufgaben verlieh ihm der Führer als Reichsprotektor von Böhmen und Mähren das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse.

Britische Polizei knüppelt indische Studenten nieder

DNB **Bangkok**, 1. Febr. Anläßlich einer Studentenzusammenkunft zur Feier des indischen Unabhängigkeitstages kam es in Dacca zu schweren Zusammenstößen mit der britischen Polizei. In die Aula der Universität, wo die Zusammenkunft stattfand, drangen bewaffnete Polizisten ein und trieben die Versammlungsteilnehmer unter Anwendung von Waffengewalt auseinander. Bei den sich entwickelnden Zusammenstößen erlitten zahlreiche Studenten schwere Verletzungen. Die britischen Behörden haben die Schließung der Universität angeordnet.

Nur der Bug kam an

DNB. **Genf**, 1. Febr. Dem Torpedo eines deutschen U-Bootes sei es zu verdanken, daß nur die eine Hälfte eines amerikanischen Schiffes dieser Tage in einem südamerikanischen Hafen eintraf, meldet „Daily Mail" vom 29. Januar aus Kapstadt. Es handelt sich dabei um die „Anne Hutchinson", die bei dem Torpedotreffer in der Mitte auseinanderbrach. Während das Heck des Schiffes sofort sank, habe der Bug noch lange genug auf dem Wasser geschwommen, bis ein Schlepper sich seiner annahm und den Rest in den nächstgelegenen Hafen brachte.

Eine peinliche Verwechslung

hat sich dieser Tage in einem Städtchen an der Elbe zugetragen. Dort trafen auf dem Bahnhof mehrere Behälter ein, die einander sehr ähnlich sahen. Einige von ihnen enthielten ein neues Backfett, die anderen Raupenleim. Jenes war für einen Bäckermeister, dieser für die Kreisstraßenverwaltung bestimmt. Durch ein Versehen gelangte aber der Raupenleim an den Bäckermeister, das Backfett hingegen trudelte beim Straßenwärter ein. Dieser machte sich unverweilt daran, die zähe Masse auf Papierstreifen zu streichen, denn er wollte seinen Bäumen Leimringe anlegen. Er wunderte sich zwar, daß das Zeug nicht recht kleben wollte, aber er sagte sich, es ist halt Krieg, da darf man nicht wählerisch sein. Diesmal aber hatte der Krieg wirklich keine Schuld, denn bald erschien ein Bahnbeamter, der den Straßenwärter aufforderte, seine Sendung unverzüglich zum Bahnhof zurückzubringen, da eine Verwechslung vorliege. Dort erhielt er denn auch den richtigen Raupenleim, während der Bäckermeister das ihm Zustehende in Empfang nehmen konnte. Es war ein Glück, daß er das „neue Backfett" noch nicht ausprobiert hatte . . .

Aus dem engeren Heimatbezirk

Richtig bemessen

Ach ja, Tante Frieda, ehe ich es vergesse, das muß ich dir noch erzählen. Du weißt, mein Herd machte mir wegen des hohen Kohlenverbrauchs viel Aerger. Hör gut zu! Kommt da neulich eine Freundin zu mir. Ich klage ihr mein Leid. — Nun, sagt sie, da wollen wir doch mal in die Feuerung schauen. Aha, da haben wir es schon. Ein weit verbreitetes Leiden, an dem häufig ältere Kohlenherde kranken. Der Rost ist viel zu groß. Auf dem zu großen Rost muß ständig viel Kohle liegen, wenn er ganz bedeckt sein soll. Meistens liegt aber ein Teil frei. Dann strömt zuviel kalte Luft ein und verschlechtert die Verbrennung, stiehlt also wertvolle Wärme.

Die Freundin gab mir den Rat, den hinteren Teil des Rostes mit zwei hochkant gestellten Ziegelsteinen abzudecken und diese rundum mit Lehm zu verschmieren. Der Rost wird dadurch kürzer, etwa 20 Zentimeter lang, so daß ein Brikett der Länge nach bequem hineinpaßt. Ich bin jetzt begeistert, denn ich brauche wesentlich weniger Briketts.

Also: Hörst du gleiche Klagen, allen dieses Mittel sagen.

Die tägliche Roman-Fortsetzung
mußte wegen plötzlichen Stoffandranges für heute ausfallen und für die morgige Ausgabe zurückgestellt werden.

Halver

NSDAP, Ortsgruppe Halver-Eichholz.
Dienstplan für den Monat Februar 1943.

Veranstaltungen der Ortsgruppe: Mittwoch, 10. Februar, 20 Uhr: Mitgliederversammlung für beide Ortsgruppen im „Haus zur Fuhr". Es spricht der Kreisleiter. -- Sonntag, 14. Februar, ab 9 Uhr: Schießen für sämtliche Politischen Leiter beider Ortsgruppen im „Haus zur Fuhr".

Veranstaltungen der Zellen: Zelle 01 (Mühlich): Freitag, 19. Februar, 20 Uhr: Blockleiterbesprechung bei Lückmann. — Zelle 02 (Fischer): Dienstag, 27. Februar, 16 Uhr im Gasthof Krekting, Grünenbaum: Zellennachmittag mit Schulung in Gemeinschaft mit der NS-Frauenschaft. — Zelle 03 (Seuthe): Sonnabend, 20. Februar, 20 Uhr: Blockleiterbesprechung bei Frommann. — Zelle 04 (Dahlhaus): Mittwoch, 24. Februar, 20 Uhr: Blockleiterbesprechung im Gasthof zur Leye.

Veranstaltungen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände: NS-Frauenschaft: Dienstag, 2. Febr., 16 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag bei Lückmann. Dienstag, 16. Februar, 16 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag bei Lückmann. Dienstag, 23. Februar, 16 Uhr: Amtsleiterinnen-Sitzung bei Lückmann. — DAF: Arbeitstagung der Betriebsobmänner und Betriebsfrauenwalterinnen. (Termin wird bekannt gegeben.) Freitag, 5. Februar, 20 Uhr: KdF-Veranstaltung, Paul-Linke-Abend. Freitag, 12. Februar, 20 Uhr: KdF-Veranstaltung „Varieté". Sonnabend, 13. Februar, 16 Uhr: KdF-Veranstaltung „Varieté". Mittwoch, 24. Februar, 20 Uhr: Volksbildungswerk im „Haus zur Fuhr". Es spricht Pg. Franz Falkenhain. — NSKOV: Sonntag, 14. Februar, ab 11 Uhr morgens: Schießen im „Haus zur Fuhr".

Ehre dem Alter!
Sein 78. Lebensjahr kann Bauunternehmer Heinrich Lieder, Hürxtal bei Halver, am Donnerstag, dem 4. Februar vollenden. (h)

Ausstellung „Das Sowjetparadies" eröffnet

Stellvertretender Gauleiter Vetter sprach.

Im Rahmen einer großen Kundgebung der NSDAP wurde am Freitag vormittag im Goldsaal der Westfalenhalle die Ausstellung „Das Sowjetparadies" durch den Stellvertretenden Gauleiter Vetter eröffnet. In seiner Rede wies der Stellvertretende Gauleiter in eindringlichen Worten auf die furchtbaren Zustände in dem weiten, an Lebensmöglichkeiten so reichen Gebiet Rußlands durch die zersetzende Gewaltherrschaft des Bolschewismus hin. Die Ausstellung selbst vermittelt von diesen Zuständen ein erschütterndes Bild. Um so mehr begreift hier jeder Deutsche, der als Besucher dieser Ausstellung einen tiefen Einblick in die Verhältnisse Sowjetrußlands erhält, die Größe und Notwendigkeit des heutigen schweren Kampfes im Osten und die auch für jeden Heimatdeutschen daraus erwachsenden Aufgaben und Opfer im großen Entscheidungskampf. Gewiß sind die Verhältnisse ins Riesenhafte gewachsen. Aber so, wie ehemals ein einzelner Mann sich nicht scheute, in Versammlungen zu gehen, in denen die Messer und Stuhlbeine lose saßen, so scheuen sich heute ganze Regimenter nicht, gegen Divisionen und Brigaden anzurennen oder Stand zu halten. Und wie die einzelnen damals sich durchzusetzen wußten, so wissen es heute unsere Männer draußen. Die Soldaten in der Versammlung, die von draußen kamen und an deren Waffenröcken so manche Auszeichnung von geleisteten Dingen zeugen, haben wohl Pg. Vetter am besten verstanden.

Da draußen denkt keiner daran, daß wir es nicht schaffen könnten, so wenig wie vor zehn und mehr Jahren bei den alten Kampfgefährten des Führers niemand am schließlichen Erfolge gezweifelt hat. Und wie es damals die beherzten Kämpfer und die tatkräftige Hilfe aller, die zur Bewegung gehörten, dennoch geschafft haben, so schaffen wir es auch in diesem größeren Ringen! (NSG)

Eine Mütterberatungsstunde
war für den morgigen Mittwoch, um 14 Uhr in Oeckinghausen angekündigt. Um 15 Uhr findet ebenfalls eine Mütterberatungsstunde um 15 Uhr in Halver, Gasthof Steinbach statt.

Carthausen.
NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Carthausen.
Am Donnerstag, 4. Februar, 16 Uhr, findet Gemeinschaftsnachmittag bei Frommann in Carthausen statt. Amtsleiterinnensitzung eine halbe Stunde vorher.

Der erste diesjährige Heimabend für die Jugendgruppe ist am Mittwoch, 3. Februar. Das Erscheinen aller Jugendgruppenmitglieder ist Pflicht. Ebenso beginnt am selben Tage der Kursus „Säuglingspflege" um 20 Uhr bei Frommann. Anmeldungen werden an diesem Abend auch von Nichtmitgliedern entgegen genommen.

Schalksmühle

Politische Kundgebung.
Nach einer feierlichen Kranzniederlegung am Ehrenmal zu Schalksmühle hatte die Ortsgruppe Schalksmühle zu einer politischen Kundgebung geladen. Der Saal des Parteiheimes war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem Fahneneinmarsch wurde mit dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „Im deutschen Land marschieren war" die Kundgebung eingeleitet. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Rede des Ortsgruppenleiters Karl Schnöring, der sich in seinen Ausführungen mit dem Ringen um Großdeutschland seit der Machtübernahme auseinandersetzte. Er stellte uns die große Zeit, in der wir augenblicklich leben, lebendig vor Augen. Die Zeit, die nun von jedem einzelnen das Letzte erwartet. Daß sich die Leistungen der Heimat den Taten unserer tapferen Soldaten gegenüber würdig erweisen, sei der beste Dank für unsere kämpfenden Truppen. HJ, Jungvolk, BdM und Singschar umrahmten die Kundgebung mit Chorgesängen, Gedichten und gut zum Vortrag gebrachten Deklamationen. Mit dem Führergedenken schloß der Ortsgruppenleiter Schnöring die eindrucksvolle Kundgebung.

Aus dem Ortsring.
Die bisher für den ersten Mititwoch im Monat vorgesehenen Ortsringbesprechungen sind für die Folge aus Zweckmäßigkeitsgründen auf den zweiten Mittwoch im Monat festgesetzt worden. Die nächste Ortsringbesprechung findet also für Februar am Mittwoch, dem 10. Februar, 20 Uhr im Kaffee Schulz statt. Dei Leitung hat der Ortsringleiter Pg. Franz Schulz.

Brügge

Der Singeabend der Frauen.
Heute, Dienstag, um 20 Uhr singen wieder die Frauen der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk im hiesigen Wartesaal 2. Klasse (hinteres Zimmer).

Auszeichnung.
Der Gefreite Waldemar Antenbrink von hier, Bergstraße 59, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Kundgebung der Partei.
Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP hatte aus Anlaß der Wiederkehr des 10. Jahrestages der Machtergreifung zu einer Kundgebung in den Saal des Gasthofes zur Post eingeladen. Ein überfüllter Saal erhob sich, als der Einmarsch der Fahnen erfolgte. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Lynker nahm Gauredner Pg. Schultheis das Wort, um in fast zweistündiger Rede die Zeit vor und nach 1914 zu streifen und die 10 Jahre seit der Machtergreifung in Erinnerung zu rufen. Manche Erlebnisse an der Front schilderte dabei der Redner in seinen von wiederholtem Beifall unterbrochenen Ausführungen.

Der Filmwagen kommt
am Mititwoch, 3. Februar und zeigt uns um 20,30 Uhr im Saale des Gasthofes zur Post den Film „Anna Favetti", dazu die Wochenschau. Jugendliche al 14 Jahren haben Zutritt.

Meinerzhagen

Kriegsauszeichnung.
Obergefreiter Karl Pollmann wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Keine Gerüchte nachplappern

Von Zinn.

„Haben Sie schon gehört, Frau Meier, daß ihr Nachbar verurteilt worden ist?"

Frau Meier sah Frau Schulze, die ihr diese „sensationelle" Nachricht zugeflüstert hatte, entgeistert an. „Verurteilt? Ist das auch amtlich?"

„Amtlich, natürlich! Wenn ich's Ihnen sage! Stimmt schon! Ganz sicher!"

Vor soviel Bekräftigungen schwand Frau Meiers letzter Zweifel dahin. Sie war gerade auf dem Wege zum Markt. Viele „nahe und entferntere" Bekannte gab es dort. Und in jedes Ohr flüsterte Frau Meier: „Wissen Sie schon, daß mein Nachbar verurteilt orden ist?" Nichts weiter sagte sie, lediglich das, was ihr Frau Schulze als amtlich übermittelt hatte.

Die große Flüstermühle begann zu rollen. Schließlich bekam auch der Nachbar selbst von seiner angeblichen Verurteilung Wind. Ihm platzte, wie man so sagt, der Kragen, das war verständlich. Denn solche Nachrichten sind übel und ehrenrührig. Also rollte er die Gerüchtmaschine auf und zurück, und schließlich hatte er Frau Meier beim Wickel.

Die sagte: „Was wollen Sie denn? Wo ich's doch von Frau Schulze gehört habe! Amtlich

Dienstplan der HJ

Gefolgschaft 27-143.

Ab sofort findet der Dienst der einzelnen Scharen in der Woche wie folgt statt: Schar 1 (Halver), Schar 2 (Spielmannszug) und Schar 3 (Anschlag) Dienstag an der Mittelschule bzw. an der Volksschule zu Anschlag; Schar 4 (Buschhausen) und Schar 5 (Heesfeld) Donnerstag an der Volksschule zu Buschhausen bzw. Heesfeld. Dieser Dienst wird weiterhin nicht mehr bekanntgegeben.

Der Hauptscharführer der Gefolgschaft: Günter Vahlefeld, Ober-Rottenführer.

Fliegerschar 3/143. Befehl!
Dienstag, 2. Februar tritt die Fliegerschar um 20 Uhr bei der Fa. Jung zum Dienst an.
Der Führer der Schar: H. G. Kalenborn.

Jungmädelgruppe 27-143. Befehl!
Mititwoch, 3. Februar tritt die Schar 2 um 15,30 Uhr an der Mittelschule zum Dienst an.
Die Führerin der Schar: J. Kotthaus.

BdM-Werk, Gruppe 27 a.
Heute abend fängt im Hotel zum Löwen die Arbeitsgemeinschaft „Kochen" an. Ich bitte alle Mädel, die noch nicht in einer anderen Arbeitsgemeinschaft erfaßt sind, zu erscheinen.
Die Führerin des BdM-Werkes: D. Paulsen.

Altersjubilar.
Emil Borlinghaus, Kirchstraße, wurde 84 Jahre alt. Der weit und breit bekannte alte Herr, überall „Zuckerbäcker" genannt, erfreut sich trotz seiner hohen Jahre doch noch einer guten geistigen und auch verhältnismäßig körperlichen Gesundheit.

Fünf Kälber von einer Kuh.
Kastellaun (Hunsrück). Wohl hat man schon gehört, daß eine Kuh zwei oder drei Kälber zur Welt bringt, daß Tiere mit zwei Köpfen oder mehr als vier Beinen zu verzeichnen sind. Einzigartig aber dürfte der Fall sein, wo eine Kuh fünf lebende Kälber zur Welt brachte. Zwei gingen zwar schon nach kurzer Zeit ein, aber die übrigen drei hofft man erhalten zu können.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Friedrich Hasenburg
Johanna geb. **Treike**

im Alter von fast 66 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:
Fritz Hasenburg u. Frau, Helene geb. Huckenbeck / **Wilhelm Draut u. Frau,** Klara geb. Hasenburg / **Otto Hasenburg u. Frau,** Hilde geb. Neveling / **Paul Hasenburg u. Frau,** Gertrud geb. Thun / **Gustav Hasenburg u. Frau,** Luise geb. Schönenberg **u. 6 Enkelkinder.**

Osenberg, Holte, Bergerhof, z. Zt. Wehrmacht, Halver und z. Zt. im Osten, den 31. Januar 1943.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. Februar 1943, nachm. 1½ Uhr vom Sterbehause aus statt. / Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nach kurzem Leiden unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Emma Lange
geb. Sieper

im Alter von fast 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wesel, Neuß, Berlin, den 30. Januar 1943.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Februar 1943 um 14,15 Uhr vom Trauerhause, Halveri. W., Thomasstraße 9, aus statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.

Heute verschied plötzlich und unerwartet meine geliebte Frau, mein bester Lebenskamerad, meine liebe, gute Tochter und Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Hildegard Cramer
geb. Haake

im Alter von 34 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Eugen Cramer z. Zt. im Felde
Wwe. Hulda Haake
Wwe. Minna Cramer
und Angehörige.

Hohenlimburg Haardtr. 35 und Oberbrügge, den 30. Januar 1943.

Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 3. Februar um 15½ Uhr vom Trauerhause, Haardstr. 35, aus.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Zuverläss. Frau, 48 J. sucht
möbl. Zimmer
geg. Hausarbeit.
Angeb. unt. **G. E. 40** an die Geschst. dsr. Ztg. in Halver.

Trauerdrucksachen
liefert
Wilh. Bell jr.
Halver.

Stadt Lüdenscheid.
Fischausgabe!
auf Abschnitt A 30 des Bezugsausweises A der **Stadt Lüdenscheid** auf folgende Nummern der Kundenlisten:
Buschmann . 408—572
Fischer . . . 941—1260
Funke . . . 905—1176
Knoche . . 1701—2175
Nordsee . 2351—3200
Oberhoff . 2696—3646
Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt.

Gefunden
einen
Damenpelzkragen
Abzuholen bei:
Ludwig Krönke, Halver
Lütgenheide 9.

Wegen Ueberfüllung des Getreidespeichers ist die
nächste Annahme von Hafer und Gerste
am Freitag, dem 12. 2. 43.
Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft e. G. m. b. H. Kierspe-Bahnhof.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisvolksbildst. / Kulturamt d. Stadt Lüdenscheid
Donnerstag, den 4. Februar 1943, 16 Uhr im großen Stadthaussaal
Kinder-Märchenstunde
mit Grete Zunke, Lüdenscheid. Eintrittspreis RM. 0.30
Karten sind zu haben: In der DAF.-Kreiswaltung (KdF.-Verkaufsstelle) SA-Straße 3, in der Geschäftsstelle der Westfälischen Landeszeitung, Rote Erde, Werdohlerstr. 3 in der Stadtbücherei Corneliusstraße.

Denkt an die Verdunkelungsvorschrift!

Andreas
Biere
aus der
Westfälischen Großbrauerei
Andreas
immer ein Hochgenuß.

Suche zu möglichst bald für die Apotheke ein ordentliches
Mädchen
das zu Hause wohnen kann.
Apotheke Schalksmühle.

Familien-Anzeigen
gehören in diese Zeitung!